



Scheunenviertel und mehr

Ergebnisse der Untersuchung
„Sonderquartiere in historischen Siedlungen
in Niedersachsen“

Kurzfassung

Gefördert von:



Niedersachsen

GLL
Sulingen

Scheunenviertel und mehr

Auftraggeber

Gemeinde Estorf

Projektträger „Sonderquartiere in historischen Siedlungen in Niedersachsen“ -
Am Beispiel der Regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region“

Rolf Bodermann
Hinter den Höfen 13
31628 Landesbergen
0 50 25 / 98 08 35
rolf.bodermann@landesbergen.de

Begleitung durch das Land Niedersachsen



GLL Sulingen - Amt für Landentwicklung
Ursula Nietfeld - Dezernatsleiterin
Galtener Straße 16
27232 Sulingen
0 42 71 / 80 11 61



GLL Verden - Amt für Landentwicklung
Klaus Karweik - Landesbeauftragter
Eitzer Straße 34
27383 Verden / Aller
0 42 31 / 80 82 66



Beauftragtes Planungsbüro

mensch und region
Böhm, Kleine-Limberg GbR
Dipl.-Ing. Wolfgang Kleine-Limberg
Dipl.-Ing. Ivar Henckel
Lindener Marktplatz 9
30449 Hannover
05 11 / 44 44 54
kleine-limberg@mensch-und-region.de
www.mensch-und-region.de

S:DESIGN

Grafik und Internet

S:DESIGN
Rüdiger Schubert
Eleonorenstraße 20
30449 Hannover
05 11 / 9 28 61 36
info@s-design-online.de
www.s-design-online.de

Inhalt

Scheunenviertel und mehr	2
Vorwort	4
Projektbeteiligte	5
Zielsetzung	7
Bestandsanalyse: Worin sind wir stark?	8
Zielerreichung	10
Wir arbeiten zusammen - Gemeinsame Erklärung	11
Wir sind offen für andere!	13
Wir treten gemeinsam auf	14
Unser Orientierungssystem	15
Unser Faltplan	16
Unsere Internetseite	17
Projektabschlussveranstaltung	18
Presseartikel	19



Vorwort

Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.

Václav Havel

Der Arbeitskreis „Scheunenviertel und mehr“ legt mit dieser Zusammenfassung die Arbeitsschritte und der Ergebnisse des Projekts „Sonderquartiere in historischen Siedlungen in Niedersachsen“ am Beispiel der regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region vor.

Der Arbeitskreis ist aus einem regelmäßigen Treffen der Scheunen- und Schafstallviertel der Aller-Weser-Hunte-Region in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen hervorgegangen. Dieser noch lose Zusammenschluss hatte gemeinsam mit Prof. Grube (Nienburg) vor allem die bau- und siedlungsgeschichtlichen Aspekte der Quartiere erarbeitet und eine entsprechende Broschüre erstellt.

In der nun von August 2008 bis Oktober 2009 andauernden intensiven Zusammenarbeit haben die Vertreter der Scheunenviertel, der Gemeinden, der Landkreise sowie von Behörden und Verbänden Methoden und konkrete Projekte erarbeitet, um als Verbund in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen zu werden, sich in einer zukunftsweisenden Organisation zusammen zu finden und mit weiteren ländlichen Quartieren zusammen zu arbeiten.

Zukünftig verfügt der Arbeitskreis „Scheunenviertel und mehr“ über

- eine gemeinsame Zielsetzung, offizielle Ansprechpartner und eine interne Arbeitsteilung → Gemeinsame Erklärung!
- ein gemeinsames Logo → Wir treten gemeinsam auf!
- ein einheitliches Orientierungssystem → Unser Orientierungssystem!
- einen touristischen faltplan → Unser faltplan!
- eine Internetseite → Unsere Internetseite!
- ein Methodenhandbuch, das weiteren Initiativen zur Verfügung gestellt werden kann.

Unser Dank gilt allen Aktiven und Ehrenamtlichen der Scheunenviertel und der Kommunen, die sich intensiv in diesen Prozess eingebracht haben sowie den Gemeinden und dem Land Niedersachsen (GLL Sulingen), die die finanzielle Grundlage dafür geschaffen haben.

Für den Arbeitskreis „Scheunenviertel und mehr“

Rolf Bodermann (Estorf), Werner Osthoff (Hülsen), Rainer Landefeld (Schlüsselburg)



Projektbeteiligte

Scheunenviertel	Vorname	Name	Institution
Ahlden	Reinhard	Stelter	Flecken Ahlden (Aller)
Estorf	Rolf	Bodermann	Gemeinde Estorf
Harpstedt	Uwe	Cordes	Samtgemeinde Harpstedt
Harpstedt	Klaus-Dieter	Westphal	Fördergemeinschaft Koems e.V.
Hülsen	Karin	Meyer	Gemeinde Dörverden
Hülsen	Werner	Osthoff	Kulturförderkreis Hülsen e.V.
Hülsen	Sylvia	Rohrberg	Gemeinde Dörverden
Liebenau	Christine	Bartels	Verein zur Erhaltung des Scheunenviertels „Vor dem Pennigseher Tor“ e.V.
Liebenau	Uwe	Folk	Verein zur Erhaltung des Scheunenviertels „Vor dem Pennigseher Tor“ e.V.
Liebenau	Dieter	Korte	Samtgemeinde Liebenau
Liebenau	Manfred	Mausolf	Verein zur Erhaltung des Scheunenviertels „Vor dem Pennigseher Tor“ e.V.
Liebenau	Conny	Wendt	Verein zur Erhaltung des Scheunenviertels „Vor dem Pennigseher Tor“ e.V.
Neubruchhausen	Barbara	Herzig	Stadt Bassum
Neubruchhausen	Heinz	Schierloh	Stadt Bassum
Schlüsselburg	Jens	Baumgartl	Verein „Dat Schönenvertel“, Kulturgemeinschaft Schlüsselburg
Schlüsselburg	Wolfgang	Benner	Kulturgemeinschaft Schlüsselburg
Schlüsselburg	Jürgen	Hannemann	Ortsheimatpfleger
Schlüsselburg	Rainer	Landefeld	Stadt Petershagen
Schlüsselburg	Elisabeth	Precht	Verein „Dat Schönenvertel“
Steinhude			Steinhuder Meer Immobilien GmbH
Wellie	Olaf	Heuermann	Flecken Steyerberg
Wellie	Christoph	Lühring	Dorfverein Wellie
Wellie	Uwe	Müller	Dorfverein Wellie
Wellie	Uwe-Peter	Müller	Dorfverein Wellie
Wellie	Frank	Siedenberg	Flecken Steyerberg
	Christian	Alvermann	Zweckverband „Linkes Weserufer“
	Anne	Dasenbrock	Landkreis Diepholz
	Martin	Fahrland	Mittelweser Touristik GmbH
	Ursula	Hockemeyer	Landkreis Nienburg
	Christian	Müller	Landkreis Soltau-Fallingb.ostel
	André	Schubert	Landkreis Verden
Steuerungsgruppe			
	Rolf	Bodermann	Gemeinde Estorf
	Ursula	Nietfeld	GLL Sulingen, Amt für Landentwicklung
	Klaus	Karweik	GLL Verden, Amt für Landentwicklung
	Wolfgang	Kleine-Limberg	mensch und region
Projektbearbeitung			
	Wolfgang	Kleine-Limberg	mensch und region
	Ivar	Henckel	mensch und region
	Rüdiger	Schubert	S : D E S I G N
	Karl-Heinz	Schneider	Uni Hannover, Historisches Seminar
	Katrin	Farnung	Uni Hannover, Historisches Seminar



Der Arbeitskreis „Scheunenviertel und mehr“.



Zielsetzung



Die modellhafte Untersuchung „Sonderquartiere in historischen Siedlungen in Niedersachsen“ hat am Beispiel der regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region eine Methodik entwickelt, wie sich historische Siedlungsformen („Quartiere“) im ländlichen Raum zu einer Initiative zusammenschließen und in der Öffentlichkeit gemeinsam präsentieren können.

Das Vorgehen und die Methodik sollen anderen, ähnlichen Initiativen, helfen, ähnliche Wege zu beschreiten.

Ein „Quartier“ zeichnet sich durch eine nach außen erkennbare Ansammlung von Gebäuden aus, die einen eigenständigen Charakter vermitteln.

Das Vorgehen:

Arbeitsschritte	Ergebnisse
Einrichtung Steuerungsgruppe	Abstimmung des Arbeitsplanes
Aktivierende Bestandsaufnahme und Kurzbeschreibung	Recherche, Analyse, Charakterisierung und Nutzungsperspektiven
Stärken/Schwächen Kreativworkshop Zieldefinition	Gemeinsame Zielsetzungen, Netzworkebildung
Ideenfindung, Produktvorschläge, Kreativworkshop Produktentwicklung	Gemeinsame und individuelle Produkte und Nutzungsalternativen, Arbeits- und Ressourcenplanung
Logo, Internet, Leit- und Orientierungssystem, Folder	Logo, gemeinsame Internetpräsentation, Folder, Leitsystem
Netzworkebildung (durchgängig), Workshop Organisationsentwicklung	Analyse der Organisationsformen, Organisationsplan, Gründung, Zusammenschluss
Präsentation/Abschlussveranstaltung	Kulturelle öffentliche Übergabe des Gesamtkonzeptes, Freischaltung der Internetseiten

Bestandsanalyse: Worin sind wir stark?

Die Bestandsanalyse wurde mittels eines aktivierenden Interviews durchgeführt. Die Vertreter der Schafstall- und Scheunenviertel diskutierten die Ergebnisse intensiv im Arbeitskreis.

Ahlden

Was beeindruckt:

- die städtebauliche Situation des geschlossenen Viertels
- das vorhandene Ausbau- und Nutzungspotential
- Schaffung einer kulturellen Mitte

Was zu denken gibt:

- die fehlende Organisation
- unklares gemeinsames Entwicklungskonzept



Estorf

Was beeindruckt:

- die geschlossene städtebauliche Situation
- das vorhandene Potential in den Gebäuden und im Viertel
- die starke kulturelle und touristische Nutzung (Beispiel-Charakter)
- die ausgeprägte Öffentlichkeitsarbeit

Was zu denken gibt:

- die verbesserungswürdige örtliche Einbindung
- die Stützung der Arbeit auf wenige Personen



Grindau

Was beeindruckt:

- die reine private Nutzung

Was zu denken gibt:

- die Einzellage
- keine gemeinschaftlichen Aktivitäten



Harpstedt

Was beeindruckt hat:

- die geschlossene städtebauliche Einheit
- die Organisation / das Engagement des Koems-Vereins
- Finanzierung durch Vermietung (Beispiel-Charakter)
- das hohe Entwicklungspotential

Was zu denken gibt:

- das nicht ausgereifte museale Konzept
- die verbesserungswürdige Einbindung in den regionalen Tourismus



Hülsen

Was beeindruckt hat:

- der zumeist gute bauliche Zustand
- das hohe Engagement des Kulturfördervereins
- die gute Einbindung in die Ortschaft (Beispiel-Charakter)
- die klaren Entwicklungsziele

Was uns zu denken gibt:

- die verbesserungswürdige Ausschilderung und Information
- die verbesserungswürdige innere Erschließung
- das zu verbessernde museale Konzept



Liebenau-Bergstraße

Was beeindruckt hat:

- die gute professionelle Organisation
- die ausgeprägte Öffentlichkeitsarbeit
- die breite Kulturarbeit
- Verbindung von haupt- und ehrenamtlichen Aktivitäten (Beispiel-Charakter)



Was uns zu denken gibt:

- die Erschließung der Scheunen
- die notwendige Erweiterung
- ein noch brüchiges lokales Netzwerk

Neubruchhausen

Was beeindruckt hat:

- die herausgehobene städtebauliche Situation am Rande des Dorfes
- der gute Sanierungszustand der meisten Scheunen

Was uns zu denken gibt:

- die fehlende gemeinschaftliche Perspektive
- die Reduktion der Aktivitäten auf das Erhalten und Bewahren des Ambientes



Schlüsselburg

Was beeindruckt hat:

- die deutliche städtebauliche Geschlossenheit des Viertels mehrere hundert Meter vom Dorf entfernt
- das hohe Engagement der Eigentümer, der Gemeinde, der touristischen Organisationen und des Landkreises
- die Organisationsstruktur (Beispiel-Charakter)
- das große Entwicklungspotential der Scheunen

Was zu denken gibt:

- das noch nicht ganz deutliche Nutzungskonzept



Steinhude

Was beeindruckt hat:

- die touristische Nutzung
- die Umnutzung (Beispiel-Charakter)
- die Erschließung

Was zu denken gibt:

- die Überformung der historischen Gebäude
- der weitgehend kommerzieller Charakter des Viertels



Wellie

Was beeindruckt hat:

- die herausragende landschaftliche Einbindung
- das hohe Engagement in Wellie
- die ersten Ansätze (Weg, Spielplatz)
- die vorhandenen Potentiale

Was zu denken gibt:

- die z.T. schlechte Bausubstanz
- das geringe Engagement der Eigentümer
- die bisher noch geringe Bedeutung für den Ort Wellie



Zielerreichung

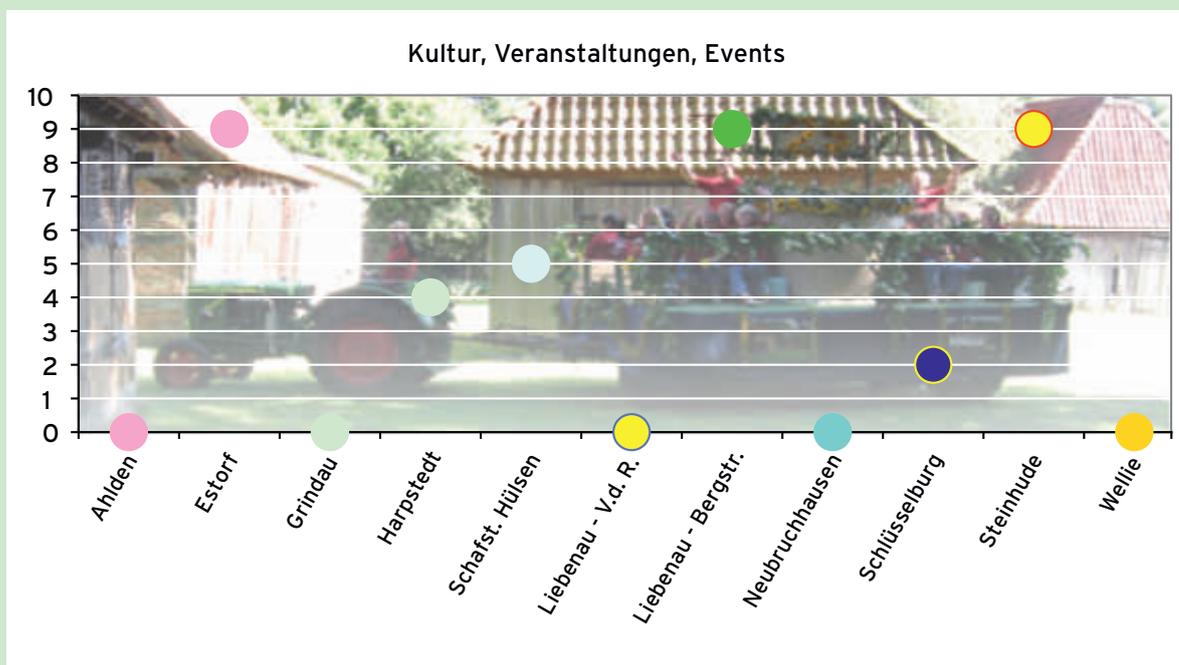
Wo wollen wir hin? Was sind unsere Ziele? Diese Fragen wurden anhand von gemeinsamen Zielen besprochen. Die Antworten können immer nur für jedes Scheunenviertel individuell gegeben werden.

Aus der Analyse wurden wertvolle Hinweise für die Zusammenarbeit und das Vorgehen im Projekt gewonnen.

Beispiel: Zielsetzung kulturelle Veranstaltungen, Events

Ziel: Die Scheunenviertel sind bekannt als Orte mit hervorragenden kulturellen Veranstaltungen, Festen und der Brauchtumpflege. Heimatkultur, Literatur und Musik greifen dabei ineinander.

Zielerreichung



Hinweise für das Modellvorhaben

Schaffung eines Verbundes, der regional wirksame Veranstaltungen koordiniert und z.B. Lesungen gemeinsam für alle interessierten Scheunenviertel organisiert. Austausch in der Programmgestaltung. Austausch der sozio-kulturellen Erfahrungen.



Wir arbeiten zusammen - Gemeinsame Erklärung

Die folgende gemeinsame Erklärung bringt den Willen aller Beteiligten zum Ausdruck, in der Zukunft intensiv zusammen zu arbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen.

Unsere Ziele

Unsere Initiative hat das Ziel, die Scheunenviertel in der Aller-Weser-Hunte-Region zu erhalten und deren Wert als besondere ländliche „Quartiere*“ in Norddeutschland zu vermitteln. Dazu gehört, die Scheunenviertel durch adäquate Nutzungen weiter zu entwickeln und in diesem Rahmen für jedes „Quartier“ spezifische Schwerpunkte zu bilden und Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen: Historische Themen, Bildung, Kultur, Wohnen etc..

Die Vielfalt der verschiedenen Quartiere erlaubt es uns, bei einer hohen Individualität gemeinsame Aktionen und Vorhaben zu realisieren. Wir tauschen uns aus und unterstützen uns gegenseitig. Wir betreiben eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit.

Die verschiedenen Aktionen und Angebote machen unsere Scheunenviertel für Einheimische und Gäste attraktiv und auf vielfältige Weise erlebbar. Dies hilft uns, die notwendigen Mittel zu erwirtschaften, um die Sicherung, den Ausbau und die Weiterentwicklung der Quartiere in Zusammenarbeit mit den Eigentümern und den Gemeinden zu gewährleisten. Die Vernetzung der Scheunenviertel verbessert dabei die Wahrnehmung gegenüber den vorstehend beschriebenen Akteuren und gegenüber der Öffentlichkeit.

Wir verstehen uns weiterhin als Modellprojekt, mit dem Ziele erreicht und Probleme gelöst werden können, die sich aus dem Bestand erhaltenswerter städtebaulicher Sonderquartiere ergeben. Zu dem modellhaften Charakter gehört insbesondere die partnerschaftliche Erarbeitung und Umsetzung einer nachhaltigen Organisation, die sich an den gemeinschaftlichen Zielen und Aufgaben orientiert.



Unsere Mission

Unser Arbeitskreis versteht sich als Dachverband und vernetzt die Aktivitäten der Scheunenviertel. Mitglied sind alle diejenigen, die sich berufen fühlen, die Scheunenviertel zu vertreten oder die unsere Ziele unterstützen möchten: Gemeinden, Vereine, Verbände, Initiativen, Einzelpersonen. Wir sind offen für weitere Initiativen.

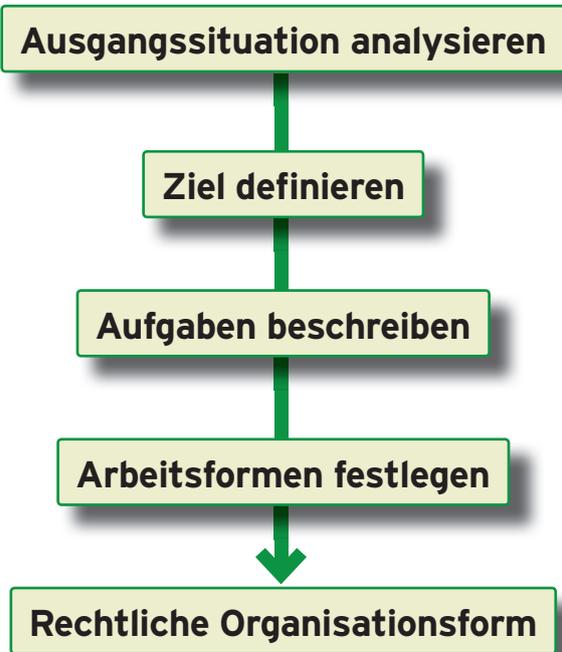
Die einzelnen Initiativen und Vereine bieten in den Scheunenvierteln für Gäste und Einheimische abwechslungsreiche Veranstaltungen entsprechend des jeweiligen Schwerpunktes. Aus der Entwicklungsgeschichte des Ortes heraus vermitteln wir Informationen und Erlebnisse kultureller und geschichtlicher Art. Wir nutzen dazu neben der Geschichte auch das Flair und die Historie unserer Quartiere.

* Unter dem Begriff „Quartier“ wird eine nach außen erkennbare Ansammlung von Gebäuden im ländlich-historischen Umfeld verstanden, die historisch einen eigenständigen Charakter bzw. eine bauliche Struktur mit vergleichbaren Merkmalen aufweist / aufwies (z. B. Erschließung, soziale und kulturelle Aspekte oder wirtschaftliche Nutzungen). Heute zeichnen sich diese Siedlungsformen oft durch eine sehr heterogene innere Struktur aus. Dies betrifft sowohl den Erhaltungszustand als auch die aktuelle Nutzung (privat, öffentlich, Kulturveranstaltungen, Museum, Wohnen, Lager etc.).

Damit werden unsere Scheunenviertel und die dort stattfindenden Veranstaltungen für viele Bevölkerungsgruppen interessant: Touristen, Radfahrer, Kulturinteressierte, Geschichtsinteressierte, Kinder und Jugendliche, Senioren etc..

Unsere Arbeitsstruktur

Wir teilen die notwendigen Aktivitäten unter uns auf und erklären uns bereit, aktiv an der inhaltlichen Weiterentwicklung unserer gemeinsamen Aktivitäten sowie an der strategischen Ausrichtung unseres Arbeitskreises mitzuarbeiten.



Wir vereinbaren gemeinsam zu Beginn des Jahres ein Arbeitsprogramm mit dem Ziel, möglichst allen Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten, einzelne oder auch gemeinsame Vorhaben zu realisieren und dabei Unterstützung zu finden. Wir nutzen gemeinsame Projekte zur Zusammenarbeit und tragen damit auch zur Finanzierung des Arbeitskreises bei.

Wir unterstützen die Zusammenarbeit durch Zahlung gemeinsamer Beiträge sowie durch die Einwerbung von Zuschüssen und Spenden, um die Kosten für die unten aufgeführten Ausgaben zu decken.

Drei Personen bilden die Geschäftsführung, um die Außendarstellung, die interne und externe Kommunikation und die Finanzorganisation zu gewährleisten.



Wir sind offen für andere!

Scheunenviertel und mehr - der Titel ist Programm, denn dem Arbeitskreis können sich zukünftig auch weitere Initiativen anschließen, die ihre besonderen ländlichen Quartiere erhalten und sanieren bzw. in der Öffentlichkeit stärker bekannt machen wollen.

Beispiele sind Bergbausiedlungen im Harz, die Marinesiedlung in Eschede, die Häuslingshäuser in Langlingen, die Eibia-Siedlung in Benefeld, die Steinlager in Dörverden-Stedorf bzw. Liebenau oder Häuslingshäuser als Reihenhäuser im Landkreis Uelzen.

Exemplarisch: Die „Siedlung Maria Glück“ in Höfer (Gemeinde Eschede, Landkreis Celle)

Der Architekt Otto Haesler nutzte mangels Baumaterial leerstehende Trockenschuppen einer stillgelegten Ziegelei 1920 zu Bergarbeiterwohnungen um. Dabei wurde die Konstruktion der Trockenschuppen vollständig erhalten. Die Häuser sind heute weitgehend überformt. Einige Details sind allerdings noch erkennbar.



Die „Siedlung Maria Glück“ - Damals (um 1920) und heute.

Wir treten gemeinsam auf

Um gemeinsam in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden bedarf es eines gemeinsamen Zeichens, das einen Wiedererkennungseffekt erzielen kann, ohne die einzelnen „Sonderquartiere“ in ihrer Individualität einzuschränken.

Das Logo soll auch für diejenigen Quartiere dienlich sein, die sich zukünftig noch dem Arbeitskreis „Scheunenviertel und mehr“ anschließen werden.



Scheunenviertel Schlüsselburg

Das Logo hat die Aufgabe, die verschiedenen Quartiere, von denen bis jetzt der Verbund der Scheunenviertel konkrete Züge angenommen hat, zu präsentieren. So gehörte zur Aufgabenstellung, das die verschiedenen Quartiere sowohl einzeln, aber auch in der Gesamtheit, ein einheitliches Erscheinungsbild erhalten. Dieses wird dadurch gewährleistet, dass für jeden Verbund eine eigene Farbe gewählt wird, die Grundform aber unverändert bleibt.



Glasbläserhütten

Die Bestandteile des Logos repräsentieren erstens das eigentliche (farbige) Viertel, wobei dieser Begriff wörtlich umgesetzt wurde. Zweitens geben die graue Fläche und die trennende schräge Linie (Straße) die übrige Ortschaft und auch den Oberbegriff „historische Sonderquartiere“ wieder bzw. sind statische Elemente, die auch bei wechselnder Farbgebung zur Wiedererkennung beitragen. Das stilisierte Dach hat die Aufgabe, den bewusst abstrakt gewählten Bezug zur Architektur darzustellen. Die handgezeichnete Anmutung vermittelt den historischen Charakter der einzelnen Viertel, auch in Anlehnung an alte Pläne etc.

Als Schrift wurde die „Interstate“ gewählt, die auch fest zum Corporate Design im Bereich Schriftstücke gehört. So z.B. auch für diesen Abschlussbericht.

Unser Orientierungssystem

Nahezu alle Scheunenviertel benötigen ein gemeinsames Informations- und Orientierungssystem. Dieses enthält folgende Elemente:



■ Richtungswegweiser

brauner Grund mit heller Schrift, entsprechend der StVO (touristische Beschilderung)

■ Farbige Metallstelen

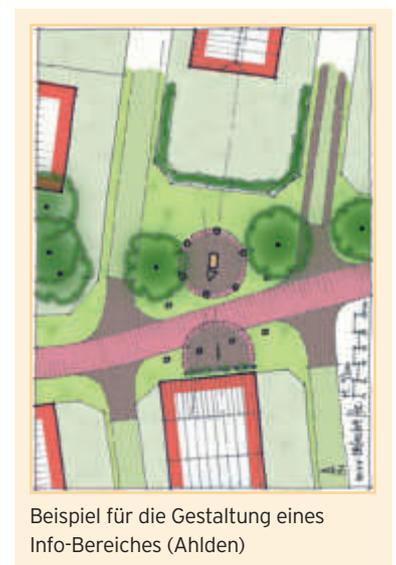
zur Kennzeichnung der Scheunenviertel nach Außen. Die rechteckigen Metallstelen korrespondieren mit den senkrechten Holzbalken der Scheunen. Sie enthalten abgesetzt mit einer Schattenfuge das Logo und senkrecht die Schrift „Scheunenviertel“, „Schafstallviertel“, „Glaskläser-Siedlung“ etc.

■ Infotafel

Sie stellt das zentrale Element dar. Auf ihr wird die Geschichte des Scheunenviertels, der einzelnen Scheunen und ihre heutige Funktion dargestellt. Ebenso enthält sie Informationen über das Projekt, Lageplan, Fotos, etc. sowie das gemeinsame Logo. Sie ist eingebunden in einem zentralen Platz mit Sitzklötzen aus grob gebrochenem Sandstein. Die Infotafel sollte für Rollstuhlfahrer zugänglich sein. Optional kann sie mit Braille-Schrift ausgestattet werden

■ Abgrenzungselement

Als Abgrenzungselement des Scheunenviertels nach Außen oder aber auch zur Wegeleitung sind kleine „Pfosten“ vorgesehen, die die Gestaltung der Stelen aufnehmen.



Beispiel für die Gestaltung eines Info-Bereiches (Ahlden)

Unser Faltplan

Erstellt wurde ein Faltplan im DIN A3-Format, der sich sehr handlich auf ein Maß von 70 x 148 mm falten lässt. Die Vorderseite beinhaltet einen Übersichtsplan mit der Lage der einzelnen Scheunenviertel. Die Rückseite bietet detaillierte Informationen zu den Vierteln und einen Plan mit Vorschlägen für Radtouren, auch im Verbund mit existierenden Radwanderrouten. Schnell erfassbare Piktogramme bieten Informationen über Angebote wie z.B. Veranstaltungen oder Übernachtungsmöglichkeiten.

Scheunenviertel sind besondere Kleinode ländlicher Baukultur. Aus Angst vor vernichtenden Feuern wurden die meisten der Gebäude im Zeitraum zwischen 1700 und 1800 außerhalb von Dörfern errichtet. Im Zeitraum zwischen 1700 und 1800 außerhalb von Dörfern errichtet. Ihre Nutzung boten viel Platz für Lagergut und Unterstellmöglichkeiten. Ihre Nutzung hat sich gewandelt, ihre Eigenart und Schönheit nicht. Vereine, Kommunen und Privatpersonen engagieren sich ehrenamtlich, um die Scheunenviertel zu erhalten und vielfältig weiter zu nutzen.

Heute bieten die Scheunen (Klein-) Kunst, Literatur. Ihre historische Bestattung hier. Sie sind Anlaufpunkt. Jedes Scheunenviertel Scheunenviertel sind n

Scheunenviertel Ahlden
Das Scheunenviertel Ahlden im Flecken Ahlden (Landkreis Sotbo-Palingen) wurde erst 1832 landwirtsch. errichtet. Nach einem Brand im Jahr 1807 wurde der Ort wieder aufgebaut. Die Scheunen sind heute noch in gutem Zustand. Die Scheunen sind heute noch in gutem Zustand. Die Scheunen sind heute noch in gutem Zustand.

Scheunenviertel Grindau
Von den ehemals 18 Scheunen in Grindau (Landkreis Schaumburg) sind heute noch vier erhalten. Sie werden heute als Lager- und Ausstellungsräume genutzt. Auf der westlichen Straßenseite befindet sich ein Hof mit Stallgebäude für Pferde und Kühe.

Scheunenviertel Hülsen
Die ehemaligen Scheunen in Hülsen (Landkreis Verden) sind heute als Kulturdenkmal genutzt. Von den früher mehr als 30 Scheunen sind heute noch vier erhalten. Vier davon sind im Rahmen der Ortserneuerung von der Eigentümerin, dem Kulturverein und der Gemeinde Hülsen mit Hilfe der Denkmalpflege des Landkreises Verden restauriert worden.

Scheunenviertel Neubruchhausen
Das Scheunenviertel Neubruchhausen (Stadt Bassum, Landkreis Osterholz) ist ein einzigartiges Ensemble aus 13 Scheunen, die im 18. Jahrhundert erbaut wurden. Die Scheunen sind heute noch in gutem Zustand. Die Scheunen sind heute noch in gutem Zustand.

Scheunenviertel Schlüsselburg
Die 26 Schlüsselburger Scheunen (Stadt Petershagen, Landkreis Münden) bilden ein einzigartiges Ensemble. Sie wurden im 17. Jahrhundert erbaut. Die Scheunen sind heute noch in gutem Zustand. Die Scheunen sind heute noch in gutem Zustand.

Scheunenviertel Steinhude
Das Scheunenviertel Steinhude (Stadt Wunstorf, Region Hannover) ist ein einzigartiges Ensemble aus 14 Scheunen, die im 18. Jahrhundert erbaut wurden. Die Scheunen sind heute noch in gutem Zustand. Die Scheunen sind heute noch in gutem Zustand.

Scheunenviertel Wellie
In einem Wald gelegen, präsentiert sich das Scheunenviertel Wellie (Flecken Steyerberg, Landkreis Nienburg) in seiner ursprünglichen Form. Die landschaftliche Einbettung der Scheunen in den Wald mit vergrüneten Flächen lässt die historische Entwicklung eines Scheunenviertels deutlich werden. Die Scheunen sind heute noch in gutem Zustand. Die Scheunen sind heute noch in gutem Zustand.

Erklärung der Symbole
Radplatz, Spielplatz, Information, Führungen, Ausstellung, Übernachtungsmöglichkeit

Die Teilnehmer des Projektes erhalten einen Gestaltungsleitfaden sowie die dazugehörigen digitalen Daten.



Die Website „www.scheunenviertel-und-mehr“ wurde nach einer Bedarfsanalyse mittels Fragebogen konzipiert. Dabei bildeten sich als Schwerpunkte Veranstaltungshinweise und Informationen über die Quartiere (Entstehung, Entwicklung und aktuelles Erscheinungsbild) heraus. Ebenso wie das gesamte grafische Konzept ist die Webplattform auch für weitere Sonderquartiere konzipiert, wobei die Grundstruktur festgelegt ist, aber die farblichen Elemente variieren. Die Inhalte der Internetseiten werden zukünftig von den Beteiligten selber gepflegt. Ermöglicht wird dieses durch die Verwendung eines Content Management Systems („Typo3“).

Projektabschlussveranstaltung

Für die Abschlussveranstaltung wurde ein Faltpapier entwickelt, das neben den eigentlichen Programmpunkten kurze prägnante Erläuterungen zum Thema „Scheunenviertel und mehr“ gibt.

Dieses Faltpapier entspricht in seinem Grundaufbau dem Corporate Design und kann problemlos als Vorlage für weitere Veranstaltungen genutzt werden. Der gemeinsame Auftritt mit gleichbleibenden grafischen Elementen wie Logo oder Schrift ist für das Erscheinungsbild des Verbundes von großer Wichtigkeit.

Zur Werbung „vor Ort“ wurde zusätzlich ein Banner (5 x 1 m) erstellt.

Die beteiligten Scheunenviertel konnten sich darüber hinaus Plakatvorlagen mit dem Titelmotiv von der Website „www.scheunenviertel-und-mehr.de“ herunterladen.

Faltblatt



Banner



Das Projekt „Scheunenviertel und mehr“ wurde durch Presseartikel in den lokalen Zeitungen begleitet.

Henning Scherf heute in Estorf

Signierstunde mit Alt-Bürgermeister / Erlöse fließen in Hilfsprojekt

Estorf (due). Die Mitglieder des Heimatvereins Estorf können sich an diesem Sonntag doppelt freuen.

In der Estorfer Bröskingscheune im Scheunenviertel erhält die Interessengemeinschaft „Scheunenviertel in der Aller-Weser-Region“, zu der auch das Estorfer neben acht weiteren gehört, insgesamt 50 000 Euro (40 000 von Land Niedersachsen / 10 000 von den Gemeinden) für eine Konzeptstudie, um die touristische Attraktivität und die Wirtschaftlichkeit von Scheunenvierteln zu fördern.

Um 14 Uhr wird Helmut Weiß, Leiter der Behörde für Geoinformationen, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL) Sulingen, anlässlich eines Festaktes den Bescheid des Landeszuschusses an Landrat Heinrich Eggers und Estorfs Bürgermeister Wolfgang Biermann übergeben.

Um 15 Uhr steht prominenter Besuch ins Haus. Bremens Alt-Bürgermeister Dr. Henning Scherf wird aus seinem 2006 erschienenen Buch „Grau ist bunt“ lesen. Veranstalter ist das „Scheunenviertel Estorf“ unter der Projektleitung von Heimatvereinsgeschäftsführer Rolf Bodermann.

Neben der musealen und touristischen wird die kulturelle Arbeit groß geschrieben. „Wir betreiben seit mehreren



Dr. Henning Scherf liest heute im Estorfer Scheunenviertel aus seinem Buch „Grau ist bunt“.

Archivfoto: Duensing

Jahren Kulturarbeit“, unterstreicht Rolf Bodermann im Rückblick auf Auftritte von Walter Kempowski oder Katja Ebstein beim Mitte 2000 eröffneten Scheunenviertel.

Rolf Bodermann sieht in der Lesung von Dr. Henning Scherf eine Dokumentation, dass das Scheunenviertel lebt und dass Kultur auch auf dem Land stattfindet.

Für die Mitglieder ist die Lesung Scherfs in der Dreschescheune ein besonderer Höhepunkt, auf den sie sich ganz besonders vorbereitet haben. Ab 14 Uhr gibt es in der Backscheune leckeren selbstgeba-

ckenen Butterkuchen. Die Scheunen können besichtigt werden. Um 15 Uhr beginnt die Lesung mit Henning Scherf aus seinem Buch „Grau ist bunt“, in dem es um Möglichkeiten geht, mit dem Alter umzugehen oder auch um alternative Lebensformen, die der Autor selbst in seiner „Alters-Wohngemeinschaft“ praktiziert. Scherf ist der Meinung: Veränderungen, die sich durch das Altern ergeben, bergen neue Chancen.

Nach der Lesung lädt der Autor zum Signieren ein. Bücher können vor Ort erworben werden.

Der Eintrittspreis für die Lesung beträgt fünf Euro.

Rolf Bodermann vom Heimatverein bestätigt, dass die Einnahmen aus dem Buchverkauf und dem Eintritt einem Hilfsprojekt in Nicaragua unter dem Vorsitz von Henning Scherf zu Gute kommen.

6.07.08

ckenen Butterkuchen.

Die Scheunen können besichtigt werden.

Um 15 Uhr beginnt die Lesung mit Henning Scherf aus seinem Buch „Grau ist bunt“, in dem es um Möglichkeiten geht, mit dem Alter umzugehen oder auch um alternative Lebens-



Vertreter aller acht Scheunenviertel freuen sich über das Geld zur Projektstudie. Mit auf dem Foto vor der Estorfer Brösching-Scheune, Bremens ehemaliger Bürgermeister Henning Scherf (Mitte).

7.07.08

Mehr Kultur in Regionen tragen

Geld für Projektstudie: Wie acht Scheunenviertel nutzen?

Estorf (re). Die Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL) Sulingen hat am Sonntag im Estorfer Schönebusch knapp 40 000 Euro an die Interessengemeinschaft „Scheunenviertel in der Aller-Weser-Hunte-Region“ übergeben. Wie berichtet, soll mit dem Geld aus der Gemeinschaftsaufgabe (GA-Mittel) von Bund und Land eine Projektstudie mit dem Ziel finanziert werden, wie acht Scheunenviertel touristisch und wirtschaftlich genutzt werden können. Dazu kommen nochmal 10 000 Euro von den beteiligten fünf Kommunen hinzu.

Seit 2005 arbeiten acht Initiativen in einem Arbeitskreis zusammen, um ein kulturell-touristisches Paket zu schnüren. Dabei sind Estorf, Liebenau, Wellie (Kreis Nienburg), Neubruchhausen (Diepholz), Harpstedt (Oldenburg), Schlüsselburg (Minden-Lübbecke). Der Geschäftsführer des für den Estorfer Schönebusch zuständigen Heimatvereins, Rolf Bodermann, sprach von einem niedersachsenweiten Pilotprojekt. Das Geld dazu bezeichnete Helma Spöring (Staatssekretärin im Agrarministerium) als Hilfe zur Selbsthilfe. Denn das Projekt setze langfristiges Bürgerengage-



GLL-Chef Helmut Weiß übergibt den Bewilligungsbescheid an Walter Busse und Wolfgang Biermann (rechts). Foto: Reckleben

ment für ein Netzwerk voraus, das über Kreis- und Landesgrenzen hinaus wirken und ähnliche touristisch-wirtschaftliche Netzwerke wie für die Nutzung alter Schulen, Klöster, Wind- und Wassermühlen nach sich ziehen sollte.

Landrat Heinrich Eggers zeigte sich optimistisch. Denn in der schnelllebigen Zeit suchten Menschen zusehends Ruhepole und Verbindungen zur Vergangenheit, um die Zukunft zu verstehen. Ähnlich Estorfs Bürgermeister Wolfgang Biermann, der neue Wege in der „Kultur auf dem Lande“ mitgehen will. Die, so

der aus Bremen zu einer Lesung in den Schönebusch angeradelte ehemalige Bürgermeister Henning Scherf, ist mit der Verbindung von Städten und Land die Zukunft.

Darauf stellte auch Helmut Weiß ab. Der GLL-Chef sprach von einem „Startschuss-Betrag für eine Entwicklung in eine neue Dimension“. Denn unterschiedliche Nutzungen und Angebote in den acht Scheunenvierteln, gepaart mit Marketingstrategien, hält Weiß für einen weiteren Baustein zur Wertschöpfung in strukturschwacher Region.

„Die Harke“ 7.7.2008

In die Scheunenviertel muss Leben hinein

Estorf, Liebenau, Wellie und Schlüsselburg sollen gemeinsam vermarktet werden

26.01.09

Estorf (ah). Die Scheunenviertel in der Weser-Aller-Hunte-Region sollen stärker vermarktet werden. Mit dabei sind die Scheunenviertel Estorf, Liebenau, Wellie und Schlüsselburg (Kreis Münden-Lübbecke). Ein erster Schritt: Am Tag der Region im September wollen sie sich gemeinsam präsentieren. Und im Dezember soll der gemeinsame Internetauftritt fertig sein. Das machten Vertreter der vier Scheunenviertel bei einem Treffen in der Brösings-Scheune in Estorf deutlich.

„Die Scheunenviertel müssen mit Leben gefüllt werden, sonst stehen nur Hüllen da“, sagte Landesbergens Sanzge-meindebürgermeister Walter Busse. Dem Estorfer Scheunenviertel, das seit 1984 restauriert wird, sei dies gelungen. Heute sei es Veranstaltungsort und touristischer Anziehungspunkt.

Das Liebenauer Scheunenviertel wird ebenfalls für kultu-

relle Veranstaltungen genutzt. Die Scheunen in Wellie (Gemeinde Steyerberg) müssen hingegen erst noch hergerichtet werden, wenn sie öffentlich genutzt werden sollen. Dank der Zusammenarbeit sei das Scheunenviertel in Schlüsselburg schon attraktiver und interessanter geworden. „Schlüsselburg schlusserte bisher vor sich hin“, sagte Rainer Landefeld von der Gemeindeverwaltung Petershagen. „Wir wollen es jetzt touristisch nach vorne bringen.“

Die vier Scheunenviertel sind Teil des Zusammenschlusses von elf Scheunen- und Schafstallvierteln in der Aller-Weser-Hunte-Region. Die Betriebe für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften Sülingen fördert finanziell im Auftrag des Landes Niedersachsen das Modellvorhaben „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsens“ am Beispiel der

regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region.

Die Scheunenviertel der Region besitzen ein großes Entwicklungspotenzial, stellen der Gutsachter des Büros „mensch und region“ aus Hannover fest. Das sporne vor Ort an, neue Initiativen zu ergreifen, meint Rolf Bodermann, Leiter eines niedersächsischen Modellvorhabens und Vertreter des Scheunenviertels Estorf.

Die beauftragte Expertengruppe „mensch und region“, ein Team aus Planern, Wissenschaftlern der Leibniz-Universität sowie Werbefachleuten aus Hannover hat sich im Herbst 2008 die elf niedersächsischen Schaf- und Scheunenviertel genau angesehen und mit den Aktiven dokumentiert.

In Liebenau faszinierten der Erhalt der Gebäude sowie die gute Organisation und Öffentlichkeitsarbeit der Kulturarbeit. Estorf bestach durch die städtebauliche Situation und die vielfältige kulturelle und touristische Nutzung des vorhandenen Potenzials in den Gebäuden. In Schlüsselburg beeindruckten besonders die große, gut erhaltene Gebäude-landschaft und das hohe Engagement der Eigentümer.

Beispielhaft sind für die niedersächsischen Scheunenviertel die Verbindung von Tourismus und kulturellen Veranstaltungen in Estorf, in Liebenau die Kooperation mit anderen sozio-kulturellen Zentren sowie in Schlüsselburg die entstehende Organisationsstruktur der Eigentümer mit



Vertreter der Scheunenviertel vor der Tabakscheune in Estorf (von links): Rolf Bodermann, Estorf, Rainer Landefeld, Petershagen, Dieter Korte, Liebenau, Jens Baumgart, Schlüsselburg, Frank Siedenberg, Steyerberg, Uwe Müller, Wellie, und Walter Busse, Landesbergens. Foto: Hildebrandt



Das Scheunenviertel in Liebenau wird für kulturelle Veranstaltungen schon viel genutzt.

der Gemeinde und dem Landkreis.

„Wir sind in Wellie vom Ausbau des Scheunenviertels noch meilenweit entfernt“, sagte Frank Siedenberg von der Gemeindeverwaltung Steyerberg. „Vordringliches Ziel ist, die Scheunen zu erhalten.“

Keine leichte Aufgabe: Die Gemeinde müsse mit den Eigentümern klären, wie Fördergelder dazu beitragen können, neue Impulse zu geben, sagte Siedenberg. Wellies Ortsbürgermeister Uwe Müller: „Ein Drittel der Wellier Scheunen ist sanierungsbedürftig. Das Problem ist, alle Scheunen sind in Privatbesitz. Wie müssen die Eigentümer davon überzeugen, etwas zu tun. In Kürze soll

in Wellie ein Verein gegründet werden, der anpackt. Estorf brauchte 25 Jahre, wenn in Wellie wenigstens eine Scheune in den nächsten zwei Jahren der Öffentlichkeit zur Verfügung steht, ist das schon gut.“

Im Liebenauer Scheunenviertel müssten drei Scheunen saniert werden, sagte Dieter Korte, Fachbereichsleiter Busse, der Liebenauer Sontzgemeindevorwaltung. Er lobte die Zusammenarbeit der Scheunenviertel. „Wir profitieren voneinander. Die Motivation der ehrenamtlichen Helfer ist dadurch stark gestiegen.“ Ausdrücklich lobte Korte Rolf Bodermann. Ihm sei es zu verdanken, „dass wir so weit gekommen sind.“

Landesbergens Verwaltungschef Walter Busse verwies auf den „sehr engagierten“ Heimarverein mit seinem Motor Rudi Niemann, der das Scheunenviertel restauriert habe. Als neuere Scheune sei im vergangenen Jahr für 33 000 Euro die Tabakscheune aufgebaut worden.

„Die Bevölkerung sah das Scheunenviertel erst kritisch“, sagte Rolf Bodermann. „Heute identifiziert sie sich damit.“ 2008 übernachteten in der Brösings-Scheune schon 500 Radfahrer. 40 Personen gehören zum Kerntrupp, der sich ums Scheunenviertel kümmert. „Das geht nur mit bürgerschaftlichem Engagement. Wir sind sehr stolz darauf.“

„Die Harke“ vom 26. 1.2009

Alle Scheunenviertel miteinander vernetzen

Arbeitskreis tagte / Wellie: „Aktivitäten tun Not“, um Verfall der elf Scheunen zu verhindern

Wellie (ann). „Aktivitäten tun Not, denn einigen Scheunen droht der nahe Zerfall“, heißt es in der Mitteilung, die Wellies Ortsbürgermeister Uwe Müller der Harke zukommen ließ. Thema: das Scheunenviertel in Wellie, das sich nach wie vor im Dornröschenschlaf befindet.

Über dieses und über die Scheunenviertel in Liebenau, Estorf und Schlüsselburg sprachen Vertreter aller Orte bei der vierten Sitzung des Arbeitskreises „Scheunenviertel in der Aller-Weser-Region“.

Die weitere Entwicklung der historischen Viertel sei Thema gewesen, ebenso wurde eine gemeinsame Ausschilderung diskutiert. Vor der Sitzung hatten die Teilnehmer das Scheunenviertel in Wellie besichtigt: elf Scheunen, die derzeit hauptsächlich als Unterstellmöglichkeit genutzt werden. „Durch seine Struktur und Lage am Rande des Dorfes bietet es sich für viele natur- und touristische Angebote an“, hat der Arbeitskreis in der Pressemitteilung festgehalten. Der Standort im Wald sei Alleinstellungsmerkmal der Wellier Scheunen. Um sie zu erhalten, müssten sie umfassend saniert werden; ein Großteil ist bereits in schlechtem Zustand. Alle Scheunen sind in Privatbesitz, vor der Sanierung müsste eine Einigung mit den Eigentümern getroffen werden. Einige von ihnen hätten, Fördermittel vorausgesetzt, bereits Sanierungsbereitschaft signalisiert, hatte Ortsbürgermeister Müller in der Vergangenheit betont.

Die Harke vom 14. 07.2009

Scheunenviertel in Schlüsselburg erhält ein Informationszentrum

Ein fester Anlaufpunkt für die Besucher / Schlüsselburger legen selbst mit Hand an

VON ULRICH WESTERMANN

Petershagen-Schlüsselburg (Wes). 26 Gebäude des historischen Schlüsselburger Scheunenviertels sind erhalten. Eine dieser Scheunen wird nun umgebaut.

Der Anfang wurde mit Aufräumarbeiten gemacht. Es entsteht eine Anlaufstelle für die zahlreichen Besucher. An der Scheune hat der Zahn der Zeit kräftig genagt. Einige der Holzbalken sind marode und müssen ausgebessert oder komplett erneuert werden.



Auch im Gebäude ist noch viel zu tun, bevor hier Besucher historische Daten erhalten. | Fotos: Ulrich Westermann

Beim Kauf des Gebäudes legte die Schlüsselburger Kulturgemeinschaft einen symbolischen Preis von einem Euro auf den Tisch. Für die anstehende Sanierung fließen 35 000 Euro aus dem Fördertopf "Ländliche Entwicklung".

Die Arbeiten werden in Eigenleistung und von Handwerkern ausgeführt. Maßgeblich daran beteiligt sind die Mitglieder des Vereins "Dat Schünenviertel", der als Arbeitsgemeinschaft für das Scheunenviertel Schlüsselburg im Juli 2008 gegründet wurde.

Mittelpunkt des ersten Bauabschnitts ist die "Informationsscheune". Die Planungen sehen vor, das Gebäude in seiner Struktur zu erhalten. Der Eingang erfolgt über das Tor an der Vorderseite. An einem Stand in der Scheune wird es Informationen über das Scheunenviertel sowie die Angebote und Sehenswürdigkeiten in der Stadt Petershagen geben.

"Hinzu kommen Stehtische und Sanitäreinrichtungen", machte Rainer Landefeld vom Stadtbauamt deutlich. Des Weiteren werde ein kleiner Raum für die Kulturgemeinschaft und den Verein "Dat Schünenviertel" eingerichtet. Auch werde ein Abstell- und Lagerplatz geschaffen. Der Freiraum an der Westseite des Gebäudes biete sich für Sitzplätze an.

Das Material für die Dacheindeckung sei bereits da. Es handele sich dabei um alte Dachziegel aus Schlüsselburg, war von Landefeld zu erfahren. Zudem müssten die Wege im Scheunenviertel hergerichtet werden.



Diese Scheune im Schlüsselburger Scheunenviertel wird saniert und umgebaut. Entstehen wird für die Besucher eine Informationsscheune mit Sanitäreinrichtung.

"Eine wichtige Aufgabe bei unseren Maßnahmen im Jahr 2009 ist der Brandschutz. Als Wasserentnahmestelle wird in Zukunft ein Brunnen zur Verfügung stehen. Darüber hinaus werden Informationstafeln und Bänke für die Besucher aufgestellt", so Landefeld.

Für 2010 kündigte er Sanierungsmaßnahmen an privat genutzten Scheunen an. Um Fördermittel für diese Arbeiten zu erhalten, werde ein separater Antrag gestellt. In Zukunft dürfe man sich nicht mit der Sanierung des Scheunenviertels begnügen. Entscheidend sei das Nutzungskonzept.

Landefeld ging auf den Zusammenschluss von elf Scheunen- und Schafstallvierteln in der Aller-Weser-Hunte-Region ein. Das Scheunenviertel Schlüsselburg bilde gemeinsam den Anlagen in Wellie, Estorf und Liebenau in Niedersachsen einen Arbeitskreis. Ziel dieses Netzwerkes sei es, stärker auf sich aufmerksam zu machen und gemeinsame Initiativen zu entwickeln.

Das Scheunenviertel in Schlüsselburg hat als eigenständiges Quartier seinen historischen Charakter bewahrt. Die Standortwahl außerhalb der Ortszentren gab den Höfen eine zusätzliche Chance zum Überleben. In Schlüsselburg entschied man sich für die "Humke", die höchste Erhebung der Region. Die Scheunen wurden genutzt, um die Ernteerträge, Vorräte und das Vieh vor dem Weser-Hochwasser zu schützen.

Scheunenviertel treffen sich in Wellie

Wie kann das Scheunenviertel in Wellie weiterentwickelt werden? Das was eine der Fragen, mit denen sich der Arbeitskreis „Scheunenviertel in der Aller-Weser-Hunte-Region“ bei seinem Treffen am 20.05.2009 in Wellie beschäftigte.

Ortsbürgermeister Uwe Müller und die Vorsitzende des Dorfvereins konnten die Vertreter von 11 Scheunenvierteln aus 10 Gemeinden und 6 Landkreisen aus 2 Bundesländern (NRW, NDS) begrüßen. Die Scheunenviertel aus Estorf, Harpstedt, Hülsen Liebenau, Schlüsselburg, Wellie, Ahlden und Neubruchhausen haben sich in einem Arbeitskreis zusammengeschlossen, der zu einer festen Organisation ausgebaut werden soll. Im Rahmen des niedersächsischen Modellvorhabens „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsen – Am Beispiel der regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region“ wird der Arbeitskreis von den Behörden für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL) Sulingen und Verden sowie vom Büro mensch und region aus Hannover unterstützt.

„Gerade bei der Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes oder bei Sanierungen kann uns dieser Zusammenschluss richtig helfen“, meint Uwe Müller. Denn in Zukunft soll der Zusammenschluss bei der Umsetzung der eigenen Ideen unterstützen, Beratung untereinander organisieren (z.B. bei Sanierungsfragen) und gemeinsame Veranstaltungen möglich machen. „Hierzu gibt es in Wellie schon erste Ideen gemeinsam mit Liebenau und Estorf“, so Müller.

Die Experten des Arbeitskreises waren vom Wellier Scheunenviertel beeindruckt. Die Lage am Rande des Dorfes und die Umgebung mit hohen Buchen, Eichen und Eschen bergen viele Potentiale. Neben der Nutzung als Unterstellmöglichkeit bietet sich das Gelände neben einer Nutzung für das Dorf auch für die naturnahe Erholung oder die Rast für Radfahrer oder Radwandergruppen an. Der geplante Abenteuerspielplatz kann dabei gut integriert werden.



Bild: Uwe Müller erläutert Arbeitskreismitgliedern die Besonderheiten der Scheune.

Wenn im Schönebusch Scheunen „brennen“

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG des Scheunenprojekts „Aller-Weser-Hunte-Region“ mit Minister

Der Findling wiegt fünf Tonnen. Er stammt aus Estorfs tiefster Vergangenheit. Jetzt markiert der „Hungerstein“ den Eingang zum historischen Schönebusch. Der soll am 19. Oktober durch eine Aktivitätsvielfalt sozusagen „brennen“.

Von Susi Reckleben

Estorf. Neben den Welliern, Liebenauern und Estorfern zeigen sieben weitere Heimat- und Scheunenviertel-Vereine aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen einen Ausschnitt ihrer Aktivität, die sie verbindet, ländliche Historie, Kultur und Lebensqualität nicht nur Kurzelebigen vermitteln soll. Grund der „brennenden Scheunen“ ist der zentrale Abschluss des gemeinsamen überregionalen Projekts „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsen – am Beispiel der regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region“. Die Vereine und Gemeinden hatten sich in der Initiative „Scheunenviertel und mehr“ zusammengeschlossen und Projektergebnisse entwickelt. Dieses „weisse Leuchtfest der Landentwicklung“ wird am Abend an den niedersächsischen Minister für Agrarwirtschaft und Landentwicklung, Hans-Heinrich Ehlen (CDU), übergeben.

Von 18 bis 22 Uhr bieten die Vereine im Estorfer Schönebusch stimmungsvolle Illuminationen, Musik, Tanz, Theater und Satirisches, präsentiert von Künstlerinnen und Künstlern aus der Region. Das Rahmenprogramm ab 18.30 Uhr enthält den Feuerwerkskugeln-Estorf-Lesseringen, die Begrüßung durch Bürgermeister Wolfgang Biermann, den



Werbekwasiem: Der Bauhof der Samtgemeinde Landesbergen errichtet am Eingang zum Estorfer Schönebusch den Hinweis zur zentralen Abschlussveranstaltung eines überregionalen Projekts.

„Schlüsselburger Brandbrief“, von Jürgen Haasemann und die Begrüßung durch Arbeitskreispräsident Rolf Bodemann. Es folgt eine Sequenz aus der Aufführung der Estorfer Theatergruppe „Drei dweimätere Group“ und Informationen über die Scheunenviertel. Estorf auf der Steyerberger Reizitator Horst Peters, die Landjugend aus dem Scheunenviertel Wellie, die Jagdhornbläser vom Schaftalviertel Harpstedt, „die Schafstall Dänzer“ vom Schaftalviertel Hülsen und die Gruppe „Conatus“ vom Scheunenviertel Liebenau präsentieren von den Liebenauern gibt es Informationen von der Universität Hannover unter dem Titel „Scheunenviertel als Blick in eine ferne Vergangenheit“. Regionale Spezialitäten und der legendäre Bismarckkuchen von Schönebusch sorgen fürs leibliche Wohl.

Findling, Schönebusch und Heimatverein Estorf haben einen gemeinsamen die Wahrung von Geschichte. Das älteste Zeugnis ist der Fünf-Tonnen-

Stein, den die Eiszeit im Urstromtal der Weser neben vielen anderen gerade im Estorfer und Liebenauer Bereich vergessen hat. Darüber weiß Friedrich Hachmeister eine ganze Menge. Damals, wenn Dürrezeiten den treidenden Flussschiffen Niedrigwasser, ein Drittel der Umsätze und den Bauern magere Zeiten bescherete, ragten sie teilweise aus dem Wasser oder entwickelten sich wegen des Niedrigwassers zu Hindernissen, die hörbar an den Kahnböden entlang-

schräumten. Hungersteine nannten die Menschen sie in solch schlechten und Liebenauer Sinne in jüngeren Zeiten. Während der Estorfer 900-Jahresfeier wurden die Findlinge auf Estorfs Weserseite in „Estorfer Steine“ umgewidmet. Einer bildet die Eingangssituation zum neuen Wohngebiet neben Gossenhauer Hofhaus. Der gestern auf Beton gesetzte zweite Findling markiert den Eingang zum Scheunenviertel und soll den Namen „Schönebusch“ tragen. Der Kissalbauer „Rhein-



Ein Relikt aus Estorfs tiefster Vergangenheit markiert den Eingang zum historischen Scheunenviertel: der Findling. Fotos: Reckleben

umschlag“ hat das Relikt aus der Eiszeit dem Heimatverein überlassen. Weitere Infos gibt es im Internet: www.landesbergen.de unter „Brennende Scheunen“

„Brennende Scheunen“ in Estorf

Unterhaltung im Scheunenviertel / Minister zu Gast

ESTORF. Es soll lodern in Estorf. Gemeinsam mit zehn weiteren Scheunenvierteln aus Niedersachsen und dem benachbarten Nordrhein-Westfalen demonstrieren die Estorfer unter dem Titel „Brennende Scheunen“ am Montag, 19. Oktober, ihre Aktivitäten.

Die Scheunenviertel haben sich in der Initiative „Scheunenviertel-und-mehr“ zusammengeschlossen und feiern an diesem Tag ihre erfolgreiche Kooperation. Von 18.30 bis 22 Uhr bieten sie Musik, Theater, Information, regionale Leckereien und vieles mehr.

Mit Scheunenvierteln wird oftmals nur der Erhalt alter Gebäude und die Sammlung historischer Werkzeuge verbunden. Doch sie bieten mehr, haben sich mittlerweile mit Kleinkunst, Tanzveranstaltungen sowie Traditions- und Geschichtspflege einen festen Platz im Kultur- und Bildungsprogramm erarbeitet.

„Jedes Scheunenviertel bringt einen Ausschnitt aus seinem Programm mit“, wirbt Rolf Bodermann vom Heimatverein „Scheunenviertel Estorf“. Mit von der Partie sind das „Ensemble Confus“ aus Liebenau und der bekannte Rezitator Horst Peters aus Steyerberg. Das Schafstallviertel Hülse ist mit „De Schapstall Dänzer“ vertreten und das Scheunenviertel Schlüsselburg mit einem mittelalterlichen „Brandbrief“. Als prominenten Gast erwarten die Veranstalter Niedersachsens Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung, Hans-Heinrich Ehlen. Er erhält an diesem Abend die Ergebnisse des landesweiten Modellvorhabens „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsen“.

Seit Anfang 2005 treffen sich dabei die elf Scheunenviertel in einem gemeinsamen Arbeitskreis. Den Erhalt der Gebäude gewährleistete bislang das ehrenamtliche Engagement lokaler Vereine in Zusammenarbeit mit privaten oder kommunalen Eigentümern.

Mittels des Modellvorhabens soll diese Arbeit weiter unterstützt werden. Es wurde finanziert von den beteiligten Gemeinden und der GLL Sulingen. Dem Land Niedersachsen ist besonders daran gelegen, dass ähnliche Initiativen und Zusammenschlüsse in Zukunft von diesen Erfahrungen profitieren. „Das Projekt „Scheunenviertel-und-mehr“ hat Modellcharakter für viele andere Initiativen von unten“, bestätigt Ursula Nietfeld, Dezernentin bei der GLL Sulingen.



DAS ESTORFER Scheunenviertel ist Ort zahlreicher Angebote im Kultur- und Bildungsbereich. Foto: ru

„Wir sind jetzt einen großen Schritt weiter mit unserem Logo, unserer Internetseite www.scheunenviertel-und-mehr.de und mit unserem Flyer“, erklärt Bodermann. „Die zukünftige Zusammenarbeit ist endlich fest vereinbart.“ In den kommenden Jahren wollen die Scheunenviertel ihre

Kooperation noch intensivieren, sich weiter professionalisieren und gemeinsame Vorhaben angehen. „So werden wir schon im nächsten Jahr für unsere Gäste ein einheitliches Informations- und Beschilderungssystem einrichten“, ergänzt Bodermann.

Blickpunkt vom 11.10.2009

Mit „brennenden Scheunen“ Ende eines erfolgreichen Projektes feiern

Großes Treffen am 19. Oktober in Estorf in der Samtgemeinde Landesbergen / Interessierte können sich noch anmelden

HÜLSE • Seit nunmehr mehr als drei Jahren engagiert sich der Kulturförderkreis Hülse in Verbindung mit dem unter Denkmalschutz stehenden Ensemble Schafställe Hülse gemeinsam mit zehn anderen Vereinen, Gemeinden, Landkreisen und Fachbehörden in dem Projekt „Scheunenviertel in der Region Aller-Weser-Hunte“. In diesem Rah-

men ist in den letzten 15 Monaten viel Arbeit und Geld in das Projekt „Sonderquartiere in Niedersachsen am Beispiel der Regionalen Scheunenviertel“ geflossen. Dieses Projekt findet nun sein Ende. Es soll am Montag, 19. Oktober, von 18.30 bis 22 Uhr, mit einer bunten Abschlussveranstaltung ausklingen, und zwar im Scheunenviertel in Estorf, Samtge-

meinde Landesbergen.

Das Programm steht unter dem Motto „Brennende Scheunen“ und umfasst

■ Erfolgreiche Arbeit ■ in Hülse

Theater, Volkstanz, Musik und eben „feurige“ Illuminationen. Dabei werden sich die beteiligten Scheunenviertel mit eigenen Beiträgen auf

der Veranstaltung vorstellen. Der Kulturförderkreis Hülse wird mit seiner Volkstanzgruppe „De Schapstalldänzer“ vertreten sein. Auch im Programm werden der Musikzug Leeseringen, die Jagdhornbläser Harpstedt, die Laientheatergruppe Estorf, das Musikensemble „Confus“ Liebenau und einige mehr sein. Kulinarisch werden die Gäste mit frischem

Butterkuchen aus dem Lehmbackofen und andere regionale Spezialitäten verwöhnt.

Bei dieser Veranstaltung dürfen natürlich auch die „Montagsdienstler“ im Kulturförderkreis nicht fehlen, die sich das Jahr über eifrig darum kümmern, dass die Schafställe in Hülse der Nachwelt erhalten bleiben und durch die die darin be-

findlichen Ausstellungen das Interesse vieler Besucher finden. Auch die Gemeinde Dörverden hat sich in das Projekt eingebracht und wird in Estorf vertreten sein.

Wegen des großen Interesses wird der Kulturförderkreis einen Bus einsetzen. Wer gern noch mitfahren möchte, kann sich bei Werner Osthoff, Telefon 04239/468, anmelden.

„Verdener Aller-Zeitung“ 13.10.2008

„Brennende Scheunen“ in Estorf

Minister Ehlen zu Gast / Modellprojekt

ESTORF • Im Scheunenviertel Estorf, Samtgemeinde Landesbergen, lodert es am Montag, 19. Oktober. Natürlich wäre es viel zu schade, die Scheunen anzustecken. Vielmehr werden „feurige“ Illuminationen im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Projektes „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsens“ geboten.

Von 18.30 Uhr bis 22 Uhr laden die beteiligten Scheunenviertel nach Estorf zu Musik, Tanz, Theater, Information, regionalen Leckereien und mehr ein. Als Gast wird Niedersachsens Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung, Hans-Heinrich Ehlen, erwart-

folgreiche Kooperation.

Mit Scheunenvierteln wird oft der Erhalt alter Gebäude und die Sammlung alter Werkzeuge verbunden. Doch Scheunenviertel bieten mehr. Sie haben sich mit Kleinkunst, Volkstanz, Traditions- und Geschichtspflege einen Platz im Kultur- und Bildungsprogramm der Region erarbeitet.

Seit 2005 treffen sich die elf Scheunenviertel in einem Arbeitskreis. Seit Anfang 2009 ist unter Beteiligung des Planungsbüros „mensch und region“ aus Hannover im Rahmen des Modellvorhabens „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsens am Beispiel der regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region“ ein Strategieplan entwickelt worden.

Die Scheunenviertel zu erhalten und bekannt zu machen, ist das Ziel des Modellvorhabens, das von den Gemeinden und der GLL Sulingen finanziert worden ist. Niedersachsen möchte, dass ähnliche Initiativen und Zusammenschlüsse von den Erfahrungen profitieren.

Mitgewirkt haben an dem Projekt aus dem hiesigen Bereich neben dem Kulturförderkreis Hülsen der Landkreis Verden, die GLL Verden und die Gemeinde Dörverden. Wer mehr über das Projekt erfahren möchte, kann das auf der Internetseite www.scheunenviertel-und-mehr.de tun.

- Erhalten und
- bekannt machen

tet. Ihm werden die Ergebnisse des Projektes, das den Charakter eines landesweiten Modellvorhabens hat, übergeben.

Mit zehn weiteren Scheunenvierteln aus Niedersachsen, zu denen das Schafstallviertel Hülsen in der Gemeinde Dörverden gehört, und aus Nordrhein-Westfalen zeigen die Estorfer einen Ausschnitt ihrer Aktivitäten. Die Scheunenviertel haben sich in der Initiative „Scheunenviertel - und - mehr“ zusammengeschlossen und feiern an diesem Tag ihre er-